

Medienkonferenz vom 20. November 2025

## 11. Barometer Gute Arbeit

---

# Wenn Homeoffice zur neuen Normalität wird: Chancen und Risiken für die Gesundheit

**Redebeitrag von Adrian Wüthrich, Präsident von Travail.Suisse / alt Nationalrat**

Vor zehn Jahren hat Travail.Suisse zusammen mit der Berner Fachhochschule den ersten Barometer «Gute Arbeit» präsentiert. Als Präsident von Travail.Suisse bin ich froh, dass wir mit dieser Methode seit-her jährlich einmal die Qualität der Arbeitsbedingungen in der Schweiz messen können. Sie ergänzt gut unsere Kontakte mit unseren Mitgliedern. Mit dem Barometer können wir eine fundierte Einschätzung zu den Entwicklungen der Arbeitsbedingungen in der Schweiz aus Sicht der Arbeitnehmenden geben. 16 von 20 Kriterien haben – teilweise minimale – schlechtere Werte als im Vorjahr. Die Einschätzung der Qualität der Arbeitsbedingungen durch die Arbeitnehmenden ist jedoch weiterhin gut. Wir sehen immer auch die entsprechenden Druckpunkte, die nach einer Verbesserung rufen. Insgesamt wird in der Entwicklung der Kriterien über die Zeit sichtbar, dass sich die Arbeitswelt im Wandel befindet und der Einfluss der digitalen Technologien für die Arbeitnehmenden spürbar wird. Ich gehe deshalb auf die Digitalisierung und Home-office ein.

Seit der Pandemie hat sich Homeoffice als fester Bestandteil der Arbeitswelt etabliert. 2025 arbeiten 42.6 % zumindest teilweise im Homeoffice, 27.5 % mindestens einen Tag pro Woche. Arbeitnehmende mit Homeoffice beurteilen die Werte in Motivation, Sicherheit und Gesundheit höher, was mit besseren Qualifikationen, höherem Lohn und mehr Gestaltungsspielraum zusammenhängt. Nachteile zeigen sich jedoch bei Termindruck, Unterbrechungen, Erreichbarkeit und langen Arbeitstagen.

Es zeigt sich eine Ungleichheit zwischen Arbeitsstellen mit und ohne Homeoffice. Zwischen 2021 und 2025 hat sich der Qualitätsunterschied zwischen Arbeitsplätzen mit und ohne Homeoffice vergrößert:

- 2021: Differenz im Gesamtindex von 3.4 Punkte
- 2025: Differenz im Gesamtindex von 5.5 Punkte (70.1 mit Homeoffice vs. 64.6 ohne)

Während Homeoffice-Jobs an Qualität gewinnen (v.a. Wertschätzung, Arbeitszeitautonomie, Vereinbarkeit von Beruf und Familie), verschlechtern sich die Bedingungen für Nicht-Homeoffice-Jobs (mehr Stress, Termindruck, Umweltbelastung). Dieser Befund muss ernst genommen werden, weil die soziale Ungleichheit wächst und zu Spannungen in Unternehmen und Gesellschaft führen kann. Travail.Suisse fordert die Unternehmen auf, Homeoffice-Optionen auch in weniger qualifizierten Berufen zu fördern und anzubieten.

Die Schweiz hat ein sehr liberales Arbeitsrecht. Die Arbeitgeberseite kann von den Arbeitnehmenden viel fordern. Für viele ist der Druck am Arbeitsplatz dauerhaft hoch. Stress und Erschöpfung sind das Resultat und mit allen Konsequenzen für die Gesellschaft. Weniger Zeit für die Familien, für die Kinder, weniger Energie für ehrenamtliche Tätigkeiten – die Konsequenzen trägt die Gesellschaft ebenso wie die Arbeitnehmenden mit ihrer Gesundheit. Es braucht deshalb griffige Regeln, um die Arbeitnehmenden zu schützen. Das war die Erkenntnis, die zum ersten Fabrikgesetz im 19. Jahrhundert geführt haben.

Es braucht auch neue Regeln im Umgang mit Homeoffice. Das Recht auf Nichterreichbarkeit ist unabdingbar und eine klare Forderung von Travail.Suisse. Dass dem Parlament bei der besseren Regulierung von Homeoffice neben dem Recht auf Nichterreichbarkeit, nur Verschlechterungen einfallen, ist für Travail.Suisse nicht nachvollziehbar. Neu sollen Arbeitstage von bis zu 17 Stunden möglich sein, die

Ruhezeit soll unterbrochen werden können. Es scheint, als wolle die Politik die Vorteile von Homeoffice wieder der Arbeitgeber zuschanzen. Travail.Suisse fordert das Parlament auf, auf die Verschlechterungen zu verzichten.

Auch wer kein Homeoffice machen kann, wie im Detailhandel, drohen schlechtere Arbeitsbedingungen: Im Parlament droht, dass zwölf bewilligungsfreie Sonntagsverkäufe eine Mehrheit bekommen. Damit würde die Differenz bei den Arbeitsbedingungen von Homeoffice- und Nicht-Homeoffice-Jobs vergrössert. Travail.Suisse und seine Verbände werden dies mit aller Kraft verhindern und sich weiter dafür einsetzen, dass die Arbeitsbedingungen aller Arbeitnehmenden besser werden. Das Barometer «Gute Arbeit» zeigt, dass wir weiterhin zu tun haben.

Ein Aspekt zur Digitalisierung: Insgesamt sehen wir, dass die digitalen Technologien die Arbeitnehmenden noch nicht stark beunruhigen. In der Tendenz sagen seit 2021 rund sieben Prozent weniger Arbeitnehmende, dass die Wahrscheinlichkeit klein sei, dass ihr Arbeitsplatz wegen der Digitalisierung in den nächsten 10 Jahren ersetzt wird. Allerdings nahm der Prozentsatz, die sagen, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit ihr Arbeitsplatz in 10 Jahren ersetzt wird, nicht zu und befindet sich bei unter 4 Prozent. Wenn man die Branchen betrachtet, ist interessant, dass im Detailhandel und im Finanz- und Versicherungswesen die Wahrscheinlichkeit mit 20 Prozent eingeschätzt wird, dass die Arbeitsstelle in 10 Jahren durch digitale Technologien ersetzt werden wird. Wichtig ist für Travail.Suisse, dass Weiterbildung und Umschulungsmöglichkeiten für die Arbeitnehmenden bestehen. Auch in diesem Bereich gibt es zu tun.

Adrian Wüthrich, Präsident Travail.Suisse / alt Nationalrat, [wuethrich@travailsuisse.ch](mailto:wuethrich@travailsuisse.ch), 079 287 04 93